

Das Erste 



tatort 

Sonntag, 17. November 2013, 20.15 Uhr

Eine andere Welt

Der Tatort aus Dortmund

WDR 

Besetzung

Peter Faber	Jörg Hartmann
Martina Bönisch	Anna Schudt
Nora Dalay	Aylin Tezel
Daniel Kossik	Stefan Konarske
Jonas Zander	Thomas Arnold
Hauptkommissar Krüger	Robert Schupp
Nadine Petzokat	Antonia Lingemann
Heinz Petzokat	Markus John
Karin Petzokat	Jule Böwe
Marcel Petzokat	David Hürten
Shilo Petzokat	Milia Rütter
Konstantin Prinz	Sergej Moya
Lars von Hesselning	Anton Rubtsov
Tarek Abboubi	Hassan Akkouch
Julia Nowak	Matilda Merkel
Türsteherin	Katharina Gerhardt
Monika Küppers	Bettina Lieder
Mitarbeiter KTU	Matthias Busse
Oliver Pöske	Joachim Foerster
Anwalt von Lars	Stephan Ullrich
Anwältin von Konstantin	Dagmar Operskalski
Stefanie Katschek	Elena Berthold
Meike Götz	Nathalie Hahnen

Stab

Regie	Andreas Herzog
Buch	Jürgen Werner
Kamera	Ralf Noack
Szenenbild	Naomi Schenk
Kostüm	Elisabeth Kraus
Ton	Michael Felber
Schnitt	Gerald Slovak
Musik	Martin Tingvall
Maske	Ulrike Bruns-Giffel, Simone Schlimm
Casting	Gitta Uhlig
Produktionsleitung	Marion Sand
Herstellungsleitung	Andreas Berndt
Produzentin	Sonja Goslicki
Redaktion	Frank Tönsmann, WDR

Drehzeit: 3. April bis 3. Mai 2013

Drehorte: Dortmund und Köln

Jürgen Werner Buch

Geboren 1963 in Stuttgart | **Film/Fernsehen** Jürgen Werner hat bereits 14 Tatort-Drehbücher geschrieben, darunter die vier Fälle des Dortmunder Tatort-Teams und die gemeinsamen Ermittlungsarbeiten der Kölner und Leipziger Tatort-Kommissare »Kinderland« (MDR) und »Ihr Kinderlein kommet« (WDR) | **Weitere Produktionen** »Zivilcourage« (2010; ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis), »Schimanski – Schicht im Schacht« (2008), »Die Rosenzüchterin« (2004), »Gestern gibt es nicht« (2003) u. v. a. | er schrieb 117 Folgen für die Serie »Forsthaus Falkenau« (2003 – 2012) | **Aktuell** Gerade verfilmt wurden u. a. seine Drehbücher für »Schimanski – Loverboy« und »Engel der Gerechtigkeit – Farbe des Geldes«. Bereits abgedreht ist »Franziska« (Das Erste, Sonntag, 15. Dezember, 22.00 Uhr), der letzte Tatort aus Köln, bei dem Franziska Lüttgenjohann (Tessa Mittelstaedt) als Assistentin der Kommissare Ballauf und Schenk im Einsatz ist.

Andreas Herzog Regie

Geboren 1967 in Bad Tölz | **Film/Fernsehen** Er startete seine berufliche Laufbahn als Cutter für Werbespots | 1994 wechselte er den Beruf und arbeitete bis 2009 als Cutter von Kino- und Fernsehfilmen u. a. für »Die Patin« (2008), »Die Frau vom Checkpoint Charlie« (2007), »Störtebeker« (2006), »Das Duo« (2002 – 2006) u. v. a. | Seit 2008 führt Andreas Herzog nur noch Regie u. a. bei »Tatort – Scheinwelten« (2013), »Letzte Spur Berlin« (2012), »Unter Verdacht« (2010 – 2012), »SOKO 5113« (2009 – 2011), »Deadline – Jede Sekunde zählt« (2008) | **Aktuell** Zuletzt setzte Andreas Herzog die ersten zwei Folgen der Neuauflage der ZDF-Krimiserie »Ein Fall für Zwei« in Szene.

Die Geschichte

Tatort Phönixsee: Noch wenige Stunden zuvor hatte Nadine zusammen mit ihrer Klassenkameradin Julia und ihren Freunden im Dortmunder Nobel-Nachtclub »Century« gefeiert. In den frühen Morgenstunden wird hier die Leiche der 16 Jahre jungen Schülerin geborgen: Schnell steht fest, Nadine Petzokat wurde ermordet. Vollkommen geschockt reagiert Nadines Familie auf ihren Tod. Die Petzokats leben in ganz einfachen Verhältnissen. Der Umgangston ist rau. Nobel-Nachtclub, Designerkleidung und teure Drinks passen hier nicht hin. Entsprechend schlecht ist Nadines Bruder Marcel auch auf die neuen wohlhabenden Freunde seiner Schwester zu sprechen. Offensichtlich hatte Nadine zuletzt ein Doppelleben geführt. Könnte ihr Ex-Freund, der vorbestrafte Tarek Abboubi, etwas mit der Tat zu tun haben? Die Dortmunder Mordkommission ermittelt in alle Richtungen und hat dabei sowohl die heruntergekommene Wohnsiedlung im Blick, der Nadine zu entfliehen versuchte, als auch ihre neue Wirkungsstätte, den schicken Nachtclub und die damit verbundene »bessere« Gesellschaft. Auf Feindseligkeit, Habgier und Eifersucht stoßen die Kommissare Peter Faber, Martina Bönisch, Daniel Kossik und Nora Dalay in beiden Welten. Da wird Tarek Abboubi brutal zusammen geschlagen ...





Jörg Hartmann | Geboren 1969 in Hagen
 | Filme/Fernsehen »Sein letztes Rennen« (2013), »Weissensee« (2013, 2011), »Letzte Spur Berlin – Schutzlos« (2013), »Ein starkes Team – Die Frau im roten Kleid« (2013), »Das Ende einer Nacht« (2012), »Mutter muss weg« (2012), »Herzversagen« (2012), »Kehrtwende« (2011), »Tatort – Spargelzeit« (2010), »Ungesüht« (2010), u. v. a. | **Auszeichnungen** Deutscher Fernsehpreis 2011 als Bester Schauspieler in »Weissensee« sowie der International Emmy Award 2009 und die Goldene Nymphe 2009 für »Die Wölfe« (als Mitglied des Schauspieleresembles)
 | **Aktuell** Zu sehen in »Sechs auf einen Streich«-Weihnachts-Märchenverfilmung »Das Mädchen mit den Schwefelhölzern« (ARD/rbb) und in der Kinoproduktion »Der blinde Fleck« (2014). Sein aktuelles Drehprojekt »Das Ende der Geduld«.

Jörg Hartmann als Hauptkommissar Peter Faber

Der dritte Fall trägt den Titel »Eine andere Welt«. Inwiefern trifft das auch auf Kommissar Faber zu? Ist er inzwischen in Dortmund angekommen?

Er ist auf dem Weg dorthin, aber angekommen ist er noch nicht. Der Unfalltod seiner Familie lässt ihn nicht los. Wie denn auch? Ein Unbekannter hat ihm Fotos auf den Schreibtisch gelegt, die seine Frau und seine Tochter tot im Unfallwagen zeigen. Wer ist der Unbekannte? Warum schickt er ihm diese Bilder? Lebten die beiden noch, als er sie fotografierte? Hätte er sie retten können? Tat er dies ganz bewusst nicht? Faber braucht alle Kraft, um nicht den Verstand zu verlieren.

Wie hat sich die Rolle von Peter Faber weiterentwickelt?

Faber ist sich bewusst, dass er auf der Kippe steht. Er muss herausbekommen, was mit seiner Familie geschah. Gelingt ihm dies nicht, wird er seine »andere Welt« nie mehr verlassen können, dann wird sein Absturz unvermeidbar. Irgendwann in diesem dritten Dortmunder Tatort ist ihm aber plötzlich klar, was genau damals passierte. Diese Klarheit, so brutal sie auch ist, macht ihn ruhiger. Sie wird ihn verändern, aber ein »ganz normaler« Ermittler wird Faber natürlich nie.

Wie haben Sie die Dreharbeiten zum dritten »Tatort« aus Dortmund erlebt?

Es war eine Herausforderung, zum einen das Besondere, eben das Sperrige des Dortmunder Ermittlerteams weiter zu erzählen und gleichzeitig Momente zu finden, die es dem Zuschauer erlauben, an diese sperrigen Figuren »anzudocken«. Es geht nicht darum, aus reiner Lust an der Provokation einen *anderen* »Tatort« zu machen, es geht um die Frage: Wie handeln, wie ermitteln diese speziellen Dortmunder Figuren? Mir war klar, dass Faber in der Pathologie nicht einfach nur analytisch die Leiche betrachten kann. Notwendigerweise schlüpft er in die Täterrolle und »spielt« die Vergewaltigung an der Leiche entsprechend durch. Das war für mich konsequent aus der Figur heraus gedacht, und ich wollte das deswegen unbedingt so machen. Natürlich bin ich mir bewusst, dass dies einige Zuschauer verstören wird, aber so ist nun mal die Figur.

Die Szene mit Martina Bönisch am Steg war mindestens genauso wichtig. Wie genau ermitteln die beiden? Wie führen sie ihr Rollenspiel aus? Faber wird halt übergriffig und die dadurch bei Bönisch ausgelöste Emotion führt zu einer entscheidenden Erkenntnis.

Anna Schudt als Hauptkommissarin Martina Bönisch

In dem Tatort »Eine andere Welt« geht es um Lebens-
träume. Was wünscht sich Martina Bönisch?

Sie wünscht sich ein funktionierendes Kommissariat
und eine bessere Welt.

Ein Kommissar, bei dem offensichtlich noch ein
anderer Film abläuft, und zwei junge Kollegen, die
neben dem Job auch ihr Privatleben teilen. Welche
Rolle fällt Martina Bönisch im Team der Dortmunder
Mordkommission zu?

Martina Bönisch kämpft ständig gegen die ver-
streichende Zeit, bremst Faber und treibt sich selber
an. Sie behält einen kühlen Kopf und bleibt analytisch,
wenn alle emotional werden. Ihre eigene Zerrissenheit
behält sie, wenn möglich, für sich und während Faber
sich in die Täter hineindenkt und -fühlt, hat Martina
eher den Blick auf die Opfer und ist so das Gegenstück
zu ihm im »Fall-Puzzle«.

Wie haben Sie die Dreharbeiten zu dem dritten
»Tatort« aus Dortmund erlebt?

Die Dreharbeiten waren sehr vital, mit Hauptkom-
missar Faber wird eine neue Ebene erreicht, und das
Täter-Opfer-Spiel der beiden nimmt neue Züge an.
Es wird direkter. Das zeigt sich in der Szene am Phönix-
see, in der Faber und Bönisch den Tathergang nachspie-
len, und in einer Szene im Auto, in der einer möglichen
Vergewaltigung nachgespürt wird. Ansonsten haben
wir an ziemlich grauen Orten gedreht, an denen viele
Menschen uns ihre Geschichten erzählt haben. Das
Leben ist oft härter als jeder Krimi...



Anna Schudt | Geboren 1974 in Konstanz
| **Filme/Fernsehen** »Der offene Käfig« (2013),
»Mordshunger – Verbrechen und andere Delikates-
sen« (2013), »Bamberger Reiter – Ein Frankenkrimi«
(2011), »Nord, Nord Mord« (2010), »Bella Block – Ein
Stich ins Herz« (2011), »Mörderisches Wespennest«
(2010), »Alles, was recht ist – Sein und Nichtsein«
(2010), »Nachtschicht – Das tote Mädchen« (2010),
»Tatort – Familienbande« (2009), »Polizeiruf 110 –
Klick gemacht« (2009), »Der Dicke« (2009), »Der
Kriminalist« (2006 – 2007) u. v. a. | **Auszeichnung**
Kurt-Meisel-Preis 2006 für die schauspielerische
Leistung in der Rolle der Maria Stuart im Residenz-
theater in München

Stefan Konarske als Polizeioberkommissar Daniel Kossik

Was ist dieser Daniel Kossik für ein Typ, können Sie ihn beschreiben?

Stefan Konarske: Daniel Kossik ist jemand, der in Dortmund groß geworden ist. Er kennt die Leute und weiß mit ihnen zu reden. Kennt sich aus in seiner Stadt. Ist ein genügsamer Mensch und seit der Beziehung zu seiner Kollegin Nora sehr glücklich. Daniel ist jemand, der Dinge gern aus dem Bauch heraus entscheidet. Wenn es sich gut anfühlt, dann kann es nicht verkehrt sein, was allerdings nicht bedeutet, dass es nicht doch auch mal schief gehen kann. In solchen Situationen wird ihm sehr bewusst, das Denken manchmal gar nicht so schlecht ist. Er versucht Situationen eher aus der Ruhe anzugehen. Wenn es mit Faber Stress gibt, hat Kossik gelernt, entspannter damit umzugehen, als er es zu Fabers Einstand war. Für Kossik ist Faber ein Freak, der häufig eine andere Sprache spricht als er. Dem kann man nur ruhig und gelassen bestimmend entgegen treten. Irgendwo mag er Faber auch – vielleicht aus Mitleid!

Daniels Beziehung zu seiner Kollegin Nora scheint sich zu verfestigen: Warum passen die beiden gut zusammen?

Stefan Konarske: Die beiden passen eigentlich überhaupt nicht zusammen und passen vielleicht gerade deswegen so gut zusammen!

Wie haben Sie die Dreharbeiten zum dritten »Tatort« aus Dortmund erlebt...?

Stefan Konarske: Die Zusammenarbeit mit Andreas Herzog war sehr angenehm. Andreas war offen für viele Angebote der Schauspieler. Es hat sehr viel Freude bereitet, mit ihm gemeinsam die Figuren weiter zu entwickeln. Ich habe das Gefühl, dass ich meinen Charakter erst richtig mit Folge 3 finden konnte. Daniel ist in dieser Folge sehr verliebt und glücklich – er ist der Überzeugung, in Nora etwas Ernsthafteres gefunden zu haben – Alltag wird hier »gelebt und erlebt« – sowohl im Privaten als auch Beruflichen.



Stefan Konarske | Geboren 1980 in Stade
| **Filme/Fernsehen** »Fünf Freunde II« (2012), »Tatort – Im Abseits« (2011), »Flaschendrehen« (2011), »Tatort – Heimwärts« (2010), »Der Dicke und das dicke Ende« (2010), »Tatort – Borowski und die Sterne« (2009), »Same, Same But Different« (2009) »Das Duo – Mordbier« (2009), »Knallhart« (2005) u. v. a.
| **Auszeichnungen** Mehrfach ausgezeichnet für seine Leistungen als Theaterschauspieler. Grimme-Preis-Nominierung für seine Titelrolle im Goethe-Klassiker »Die Leiden des jungen Werther« (Fernsehadaptation des ZDF Theaterkanals) | **Aktuell** Zur Zeit steht Stefan Konarske für den neuen Kinofilm von Philip Gröning »Mein Bruder Robert« vor der Kamera. Des Weiteren dreht er für den französischen Sender TF1 eine Fernsehserie unter dem Titel »Résistance«.



Aylin Tezel als Polizeioberkommissarin Nora Dalay

Job oder Beziehung: Stellt sich diese Frage auch für Nora Dalay...?

Aylin Tezel: In der dritten Folge unseres Dortmunder Tatorts geht Nora deutlich entspannter mit der Beziehung zu ihrem Kollegen Daniel Kossik um. Die beiden jungen Kommissare wissen zwar, dass sie ihr Verhältnis nicht an die große Glocke hängen sollten, aber da Martina ein Auge zudrückt, scheint es so, als müssten die beiden nicht mit beruflichen Konsequenzen rechnen.

Auf eigene Faust unternimmt Nora Dalay bei diesem Fall verdeckte Ermittlungen in einem Nachtclub. Und der Klassenkameradin und besten Freundin des Mordopfers begegnet die junge Kommissarin fast auf Augenhöhe. Wie würden sie Nora Dalays Ermittlungsstil beschreiben?

Aylin Tezel: Nora versucht das Vertrauen der besten Freundin des Mordopfers zu gewinnen. Sie gibt sich ihr gegenüber freundschaftlich, wie eine Vertraute, mit der man über alles reden kann. In dieser Folge nutzt Nora ihr junges Aussehen für ihre ganz eigenen Ermittlungszwecke. Angestachelt durch Faber gibt sie sich der Clique des Mordopfers gegenüber als Freundin der Ermordeten aus.

Wie haben Sie die Dreharbeiten zum dritten »Tatort« aus Dortmund erlebt ...?

Aylin Tezel: Mir hat besonders die Arbeit mit unserem Regisseur Andreas Herzog großen Spaß gemacht.

Aylin Tezel | Geboren 1983 in Bünde
 | **Filme/Fernsehen** »Kleine Schiffe« (2012), »Drei Zimmer, Küche, Bad« (2012), »Am Himmel der Tag« (2012), »Aschenputtel« (2011), »Almanya – Willkommen in Deutschland« (2011), »Bis aufs Blut – Brüder auf Bewährung« (2010), »Bloch – Inschallah« (2010), »Tatort – Wem Ehre gebührt« (2007), »Unschuld« (2008) u. v. a. | **Auszeichnungen** Mehrfach ausgezeichnet für »Am Himmel der Tag«, u. a. Deutscher Schauspielerpreis 2013 (Kategorie Nachwuchs), Torino Filmfestival 2012, Best Actress (2012)
 | **Aktuell** Derzeit steht Aylin Tezel in Hauptrollen für die Kinoproduktion »Coming In« und für den irischen Kinofilm »Dublin Berlin« vor der Kamera.



Nadines Leben in Dortmund-Clarenberg

Es ist eng bei den Petzokats. Die Stimmung ist schnell gereizt. In der kleinen Wohnung lebte Nadine mit ihren Eltern Heinz (**Markus John**: »Großstadtrevier«, »Inspektor Barbarortti« u. a.) und Karin (**Julia Böwe**: »Russendisko«, »Tatort – Schön ist anders« u. a.), ihrer kleinen Schwester Shilo (**Milia Rütter**) und ihrem Bruder Marcel (**David Hütten**: »Nichts mehr wie vorher«, »Die Vorstadtkrokodile« u. a.) zusammen. Durch ihren Tod bricht für ihren Vater eine Welt zusammen. Heinz Petzokats Tochter hatte das Zeug dazu, etwas aus sich zu machen. Davon war der Wachmann fest überzeugt. Doch als es darauf ankam, hatte er sie nicht beschützen können. Nadine wollte dieser Welt entkommen. Selbst ihrem Freund, Marcells bestem Kumpel Tarek Abboubi (**Hassan Akkouch**: »Tatort – Sunny«, »Tatort – Macht und Ohnmacht« u. a.), hatte Nadine kürzlich den Laufpass gegeben.

Nadines neue Freunde

Warum stehen bleiben? Sie sah gut aus. War beliebt. Sie hatte doch etwas Besseres verdient. Und ihre Klassenkameradin Julia (**Matilda Merkel**: »Der letzte schöne Tag«, »Tatort – Spargelzeit« u. a.) konnte Nadine dabei helfen, die Tür zu einer neuen Welt zu öffnen. Für Julia spielte Geld keine Rolle. Und beim richtigen Outfit konnte sie Nadine auch aushelfen. Interessante Leute lernte Nadine im »Century« kennen. Der Club gehört dem smarten Konstantin Prinz (**Sergej Moya**: »Der Turm«, »Beste Freundinnen« u. a.). Doch viel mehr noch interessierte sich Nadine für den eher zurückhaltenden Lars von Hesseling (**Anton Rubtsov**: »Mittlere Reife«, »Der Doc und die Hexe« u. a.)

Fotos: Nadines Eltern Heinz und Karin Petzokat (**Markus John**, **Julia Böwe**). Und ihr Bruder Marcel (**David Hütten**) mit seinem Kumpel Tarek Abboubi (**Hassan Akkouch**). Zu Nadines neuen Freunden zählt auch Lars von Hesseling (**Anton Rustov**) und der Nachtclub-Besitzer Konstantin Prinz (**Sergej Moya**). Für Rechtsmediziner Jonas Zander (**Thomas Arnold**: »Unsere Mütter, unsere Väter«, »Notruf Hafenkante« u. a.) und Kommissarin Martina Bönisch (**Anna Schudt**) steht schnell fest: Nadine wurde ermordet.



Die Freundinnen Nadine (Antonia Lingemann: »Kommissarin Lucas«, »Zeiten ändern dich«) und Julia (Matilda Merkel) führten ein Videotagebuch.

Die Figuren weiter entwickeln

Interview mit dem Regisseur Andreas Herzog

Statt der üblichen Ermittlerduos sind beim Tatort aus Dortmund vier Kommissare im Einsatz. War das für Sie als Regisseur eine besondere Herausforderung?

Beim Dortmunder Tatort wird ausschließlich aus der Perspektive der Ermittler erzählt. Ich kann also nicht über einen Verdächtigen erzählen, wenn nicht mindestens einer der vier Kommissare dabei ist. Jeder in diesem Quartett hat eine private Ebene, die natürlich Berührungspunkte mit dem aktuellen Fall hat. Deshalb erschien es mir besonders wichtig, dem Zuschauer über den Subtext einer Szene die Möglichkeit zu geben, emotional auf die betreffende Figur einzusteigen. Zusammen mit meinem Kameramann Ralf Noack habe ich mir genau überlegt, wie wir die oft so leicht dahingesagte Floskel »nah an den Figuren erzählt« mit filmischen Mitteln für den Zuschauer »erlebbar« machen können. Wir haben die Ermittler also konsequent deren Perspektive erzählt und mit der Kamera geradezu verfolgt. Alles, was sie sehen, hören und erleben bekommt etwas mehr Distanz.

Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Ein schönes Beispiel dafür, ist die Szene in der Martina Bönisch der Familie Petzokat die traurige Nachricht überbringen muss, dass ihre Tochter Nadine ermordet wurde. Ursprünglich sollte zuerst gezeigt werden, wie die Mutter mit Nadines kleiner Schwester herumläuft und lacht. Es klingelt, Martina Bönisch steht vor der Tür und sagt den Satz, der an dieser Stelle in fast jedem Krimi gesagt wird. Um in der Erzählperspektive zu bleiben, beginnt die Sequenz nun mit Martina, die vielleicht zum hundertsten Mal »eine traurige Nachricht über-

bringen muss«. Sie geht durch die Hochhausschluchten von Dortmund Clarenberg und schließlich durch ein Treppenhaus auf die Eingangstüre einer Mietwohnung zu. Wir hören jetzt durch die geschlossene Türe wie Mutter und Tochter spielen und lachen. Wir sehen Martina Bönisch, die wie gelähmt vor der Türe steht und für einen Moment unfähig ist den Klingelknopf zu drücken. Die Kamera ist ganz nah bei ihr, sie atmet tief durch und klingelt. Als sie die Türe öffnet, sehen wir, mit den Augen von Martina, eine noch lachende Mutter und Tochter. Kein Wort wird gesprochen, nur die Vorahnung, dass etwas nicht stimmt, ist im Gesicht der Mutter zu sehen. Einen Moment später erleben wir aus der Distanz, wie die Mutter zu ihrem Mann auf den Balkon läuft. Sie sagt ihm etwas, dass wir nicht hören. Der Mann blickt Martina nur entgeistert durch das Wohnzimmerfenster an. Wieder ein Schnitt auf Martina, ganz nah. Es geht mir immer darum, den Zuschauer nicht einfach nur zusehen zu lassen, sondern vielmehr ihn einzuladen, mit Herz und Verstand an der Geschichte teilzunehmen.




»In einer anderen Welt« ist erst der dritte Tatort-Fall aus Dortmund. Hatten Sie entsprechend mehr Spielraum, die »neuen Kommissare« in Szene zu setzen?

Es ging in dieser Folge viel mehr darum, den Figuren eine Entwicklung zu geben, weniger darum, etwas Neues dazu zu erfinden. Der Spielraum in der Inszenierung hat also sehr mit den Haltungen der Protagonisten zu sich selbst und gegenüber den Kollegen zu tun. Wie lange noch wird Martina versuchen, ihren Alltagsfrust mit einem Callboy zu vertreiben? Wird sie an dieser Situation etwas verändern und wenn ja, warum? Faber ist durch den Verlust seiner Frau und Tochter nach wie vor schwer traumatisiert. Auch diesmal kommt es wieder zu Gefühlsausbrüchen, die nicht unbedingt etwas mit Polizeiarbeit zu tun haben. Aber genau damit bringt er immer wieder seine Gegenüber aus dem Konzept und entdeckt Schwächen, die jemand anderem vielleicht verborgen geblieben wären. Darüber hinaus kommt es in dieser Episode zu einer inneren Wende bei Faber. Er beginnt zu lernen, wie er mit seinem Schicksal umgehen kann.

Dieser Tatort erzählt die Geschichte eines Mädchens, das der Welt, in der es lebt, entfliehen will. Ohne Erfolg. Was hat sie an diesem Fall gereizt?

Hauptsächlich interessierten mich die Parallelen, die es zwischen den Charakteren der Kommissare und denen der Episodenrollen gibt. Das Opfer, die 16-jährige Nadine, führt ein Doppelleben, weil sie es nicht schafft, sich von den Zwängen ihres Alltags zu befreien. Unsere vier Helden haben alle ein ähnliches Problem und lernen durch diesen Fall ein wenig mehr über sich selbst. Faber, dessen Doppelleben sich durch abwechselnde gedankliche Aufenthalte in der Vergangenheit und dem Erwachen in der Gegenwart manifestiert, benutzt diese Erkenntnis ganz intuitiv, um der Lösung des Falles näher zu kommen. Auch Martina Bönisch und die »Young Guns« Nora und Daniel haben ihre privaten Geheimnisse, die ihr Berufsleben nicht vereinfachen. Sie stellen fest, dass sie sich irgendwann entscheiden müssen, welchen Weg sie gehen wollen.





www.DasErste.de
www.ard-foto.de
Dieses Presseheft ist unter www.presse.wdr.de
für Journalisten abrufbar.

Impressum

Herausgegeben vom Westdeutschen Rundfunk Köln
Presse und Information, Appellhofplatz 1, 50667 Köln,
Postanschrift 50600 Köln

Redaktion: Barbara Feiereis
Texte: planpunkt PR
Bildredaktion: Jürgen Dürrwald
Titelfoto: WDR/Markus Tedeskino
Weitere Fotos: WDR/Thomas Kost
Gestaltung: www.mohrdesign.de
Druck: Kettler Druck

Köln 2013

Pressekontakt

Barbara Feiereis
WDR Presse und Information
E-Mail: barbara.feiereis@wdr.de
Telefon: 0221 220-7122

Pressemappe des Westdeutschen Rundfunks Köln.
Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.